

3. Und zu Schiffe, wie grüßen die Burgen so schön  
und die Stadt mit dem ewigen Dom:  
in den Bergen, wie kimmst du zu schwindelnden Höhen  
und blickst hinab in den Strom.

4. Und im Strome, da tauchet die Nir' aus dem Grund,  
und hast du ihr Lächeln gesehn,  
und grüßt dich die Lurlei mit bleichem Mund,  
mein Sohn, so ist es gesehn:

5. Dich bezaubert der Laut, dich belört der Schein,  
Entzücken faßt dich und Graus.  
Nun singst du nur immer: „Am Rhein, am Rhein!“  
und lehrst nicht wieder nach Haus.

Karl Simrock.

### 179. Der unerbittliche Hauptmann.

1. O Straßburg, o Straßburg,  
du wunderschöne Stadt,  
darinnen liegt begraben  
so mannlicher Soldat.

2. So mancher und schöner  
auch tapferer Soldat,  
der Vater und lieb Mutter  
böslisch verlassen hat.

3. Verlassen, verlassen,  
es kann nicht anders sein.  
Zu Straßburg, ja zu Straßburg  
Soldaten müssen sein.

4. Der Vater, die Mutter,  
die ging'n vors Hauptmanns Haus:  
„Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann,  
gebt mir mein' Sohn heraus!“

5. „Euern Sohn kann ich nicht geben  
für noch so vieles Geld!  
euer Sohn, und der muß sterben  
im weit und breiten Feld.“

6. Im weiten, im breiten,  
wohl draußen vor dem Feind,  
wengleich sein schwarzbraun's Mädchen  
so bitter um ihn weint.“

7. Sie weinet, sie greinet,  
sie klaget also sehr:  
„Ade, mein allerliebste Schätzchen!  
Wir sehn uns nimmermehr!“

Des Knaben Wunderhorn.

### 180. Christbaumschmuck aus Thüringen.

**A**lle die Hunderttausende von Stadtkindern, die mit leuchtenden Augen und klopfenden Herzen alljährlich des süßen Zaubers deutscher Weihnacht sich erfreuen, können dem Thüringer Walde nicht dankbar genug sein für die Wundergaben, mit denen er dies Fest der Liebe immer aufs neue schmückt. Denn das Thüringer Waldgebirge sendet nicht nur seine Tannen und Fichten von den Bergen